

KURZBERICHT

über das 2. Internationale Datenschutzsymposium vom 17. bis 21. April 2023 in Venedig

Die Konferenz, die von der Universität ca'Foscari veranstaltet und in Zusammenarbeit mit mehreren Partnern aus dem Bereich der EU organisiert wird, zielt darauf ab, den internationalen Dialog, die Zusammenarbeit und den Wissensaustausch zu Datenschutz, innovativen Technologien und Datentransfer zu fördern. Es waren mehr als 500 Teilnehmer und 200 Speaker aus ganz Europa, aber auch den USA, Asien und Südamerika anwesend.

Thematisch wurden die Schwerpunkte u.a. auf neue Technologien wie KI, ethische Themen und den internationalen Datentransfer gelegt.

Das Programm war in mehrere thematische Tracks von Sitzungen zum Datenschutz unterteilt, wie den Track zur internationalen Zusammenarbeit, den Track zum Datenschutz in der Praxis, den Track zu Technologie und Compliance, den Track zur sozioökonomischen Perspektive und den Track, wie man Daten sicher machen kann (Bedrohungen und Bedenken im Zusammenhang mit der Cybersicherheit sowie mit technologischen Entwicklungen zur Unterstützung des Datenschutzes durch Technikgestaltung und Standardeinstellungen, einschließlich Authentifizierungs- und Verschlüsselungsmechanismen).

Es wurden folgende besondere Herausforderungen für den Datenschutz in den nächsten Jahren identifiziert:

In der global vernetzten und zunehmend digitalisierten Welt werden in einem hochdynamischen technologischen Umfeld täglich Unmengen an Daten über Grenzen hinweg übertragen und verarbeitet. Daher müssen wir immer mehr sicherstellen, dass die Persönlichkeitsrechte des Einzelnen geschützt werden. Gesetze, Vorschriften und deren Durchsetzung müssen mit den drastischen technologischen Entwicklungen auf globaler Ebene Schritt halten, sowohl im privaten als auch im öffentlichen Sektor. Seit der Reform der Datenschutzbestimmungen im Jahr 2018 haben wir eine rasante

Entwicklung von Technologien, Verarbeitungsmustern, wie Umstieg auf Cloud-Dienste und Bedrohungen erlebt.

Der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz und Algorithmen des maschinellen Lernens gibt Anlass zu Besorgnis über das Potenzial einer automatisierten Entscheidungsfindung, die zu diskriminierenden Ergebnissen führen kann. Wir müssen sicherstellen, dass der Einsatz dieser Technologien transparent, rechenschaftspflichtig und fair ist und dass Einzelpersonen nicht Entscheidungen unterworfen werden, die ausschließlich auf automatisierter Verarbeitung beruhen.

Angesichts der Herausforderungen der Digitalisierung in der globalen Wirtschaft und im Handel ist Datenschutz kein nationales Konzept mehr, sondern eine internationale Anforderung, die eine grenzüberschreitende Zusammenarbeit zwischen Datenschutzbehörden und anderen Regulierungsbehörden erfordert. Ziel ist es, ein gemeinsames Konzept für Cybersicherheitsaspekte des Datenschutzes sowie die Einführung von Technologien zur Verbesserung der Privatsphäre zu erstellen. Die EU unternimmt diverse Schritte und Initiativen im Bereich der Cybersicherheit, die darauf abzielen, die Cybersicherheit und Cyberresilienz zu verbessern und gleichzeitig den Schutz personenbezogener Daten zu fördern.

EU-U.S. Data Privacy Framework:

Am 10. Juli 2023 hat die Europäische Kommission ihren Angemessenheitsbeschluss für die USA, das „EU-U.S. Data Privacy Framework“ verabschiedet. Auf der Grundlage dieses Angemessenheitsbeschlusses können personenbezogene Daten aus der EU an US-Unternehmen, die nach Selbstzertifizierung in die Data Privacy Framework Liste aufgenommen wurden, übermittelt werden.

Ein **großes Thema** war die **ChatGPT-Verarbeitung** vor dem Hintergrund, dass Italien diese am **31. 3. 2021** untersagt hat.

Die italienische Datenschutzbehörde hat am 31. März den KI-Dienst ChatGPT mit sofortiger Wirkung im gesamten Land sperren lassen und ein Verfahren wegen Datenschutzverstößen gegen den **US-Betreiber OpenAI** eingeleitet. Grund dafür war der Verdacht auf die nicht rechtmäßige Verarbeitung personenbezogener Daten und

der fehlende Jugendschutz der KI-Plattform. Seit 29. April ist ChatGPT in Italien nach einer vorgeschalteten Altersprüfung wieder verfügbar.

Es wurden die Möglichkeiten, Chancen und Risiken von ChatGPT eingehend erörtert und festgestellt, dass plausibel klingende Aussagen einfach falsch sein können. Die Antworten sind also mit Vorsicht zu genießen.

Mit ChatGPT hat künstliche Intelligenz (KI) erstmals ein Gesicht bekommen. Hinter diesen Programmen steckt sogenannte „generative KI“ – ein Sammelbegriff für künstliche Intelligenz, die originelle Inhalte ohne menschliches Zutun produziert.

Eigentlich arbeiten die EU-Institutionen bereits seit 2021 daran, im Rahmen des „AI Act“ Richtlinien für KI-Anwendungen festzuzurren. Generative KI-Modelle, wie jene hinter ChatGPT wurden erst kürzlich in den Entwurf aufgenommen

Das Europäische Parlament beschloss am 14.6. 2023 den „AI Act“ zur Regulierung von Künstlicher Intelligenz. Der Text muss nun im sogenannten Trilog mit der EU-Kommission und den Mitgliedsstaaten abgestimmt werden, bevor er offiziell in Kraft tritt. Bis zum Jahresende soll eine Einigung gefunden werden. Anschließend haben die Unternehmen zwei Jahre Zeit, um sich an die veränderten Rahmenbedingungen anzupassen.

Das Gesetz stuft AI-Anwendungen nach Risikoklassen ein, an denen sich der Umfang der gesetzlichen Auflagen orientiert. Einiges, wie die biometrische Gesichtserkennung im öffentlichen Raum wird verboten.

Beim Hiroshima-Gipfel der G7-Staats- und Regierungschef*innen wurde eine Erklärung veröffentlicht, wonach internationale technische Standards für vertrauenswürdige künstliche Intelligenz (KI) entwickelt und beschlossen werden müssen.

Generative KI, die durch die App ChatGPT populär gewordene Untergruppe der KI, fand besondere Erwähnung. Die G7-Staats- und Regierungschef*innen erklärten, sie müssten "unverzüglich eine Bestandsaufnahme der Chancen und Herausforderungen der generativen KI vornehmen".

Dr. Wimmer-Heller, 20.Juli 2023